



Der Bündner Botaniker Josias Braun-Blanquet (1884–1980)

Bilder zVg



Titelblatt von «Flora von Graubünden», erste Lieferung 1932.

PROJEKT «FLORA RAETICA» MACHT FORTSCHRITTE

Gieri Battaglia

Im Jahr 1932 erschien der erste von vier Bänden des umfangreichen Werks «Flora von Graubünden». Alle damals bekannten Gräser, Blumen, Bäume und Sträucher wurden darin dokumentiert. Herausgeber waren der Bündner Botaniker Josias Braun-Blanquet (1884–1980) sowie der Zürcher Professor Eduard Rübel.

Zum 100-Jahr-Jubiläum des Werks «Flora von Graubünden» im Jahr 2032 arbeiten engagierte Botanikerinnen, Botaniker und motivierte Amateure unter der Leitung eines zwölfköpfigen Projektteams am Projekt «Flora Raetica». Das Projekt wird von Ingrid Jansen koordiniert.

Nach hundert Jahren drängt sich ein Vergleich der aktuellen Verbreitung und Häufigkeit der Bündner Pflanzenarten mit dem früheren Zustand geradezu auf. Dabei geht es vorwiegend um Fragen wie: Welche Pflanzen kommen heute in unserem Kanton vor? Welche sind selten geworden oder gar verschwunden? Welche Arten sind in diesen 100 Jahren in höhere Lagen «gewandert»? Welche verdrängen die einheimische Flora? Und welche verdienen einen besonderen Schutz? Die Antworten auf solche Fragen sollen dabei besonders auch die breite Bevölkerung für den Wert der einheimischen Flora und deren Diversität sensibilisieren. Aufgrund der Klimaerwärmung

und der Intensivierung der Landwirtschaft dürften mehr oder weniger deutliche Veränderungen zu erkennen sein.

Seit dem Start des Projekts im Jahr 2021 sind bereits über 160 000 Beobachtungen gemeldet worden. Die tiefste Feststellung (einer Glieder-Binse, *Juncus articulatus*) stammt aus San Vittore (255 Meter über Meer), die bisher höchste (eines Gegenblättrigen Steinbrechs, *Saxifraga oppositifolia*) vom Piz Morteratsch (3596 Meter über Meer). Pflanzenbegeisterte aus Graubünden und auch aus der übrigen Schweiz, die ehrenamtlich beim Erfassen der Bündner Flora mithelfen wollen, sind weiterhin sehr willkommen. Wichtig ist die Freude an der Natur und am Mitwirken an diesem Jahrhundertprojekt. Dazu muss man kein Profibotaniker, keine Profibotanikerin sein. Auch Amateure können wichtige Beobachtungen beisteuern. Die Erhebungen laufen bis 2028, anschliessend werden sie wissenschaftlich ausgewertet. 2032 sollte es dann so weit sein: Ein Buch und eine Webseite mit vielen bunten Pflanzen- und Landschaftsbildern sollen die aktuelle Verbreitung und Häufigkeit der Bündner Gräser, Blumen, Sträucher und Bäume (ohne Moose und Gartenpflanzen) aufzeigen.

Auch dieses Jahr werden wiederum verschiedene Anlässe stattfinden, am 10. oder

11. Mai zum Beispiel eine Tageswanderung mit Kartierungen in der Region Rotenbrunnen–Tomils.

Für weitere Informationen und Fragen wende man sich an die Projektkoordinatorin Ingrid Jansen, contact@florae.ch, www.florae.ch oder an den Botanikzirkel Graubünden, Markus Bichsel, Stelzerstrasse 73, 7226 Fajauna.



Die Botanikerin Ingrid Jansen koordiniert das Projekt «Flora Raetica»